

AG 3.1

Kritische Erwachsenenbildung – lebbar?

Versuch einer „teilnehmenden Objektivierung“ (Bourdieu 2004)

Christian Nowak (Die Wiener Volkshochschulen), Sabine Aschauer-Smolik (Bildungszentrum Saalfelden)

Diskussionsrunde, 3h

Ausgehend von der eigenen Erfahrung, dass Auseinandersetzung mit kritischen Theorien der Erwachsenenbildung mehr Ausnahmehighlight denn tägliche Praxisgrundlage darstellt, ihren Raum fast ausschließlich in der Diskussion mit ähnlich denkenden Kolleg*innen findet und wenig Verankerung in der täglichen Arbeitspraxis, unternehmen wir einen ersten Versuch, Theorie und Praxis eventuell etwas näher zusammenzubringen.

Wie jedes Angebot der Erwachsenenbildung benötigen auch jene, die kritische Blicke auf die Gesellschaft eröffnen, Finanzierung und müssen sich somit in die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen – die in Förderprogrammen ihren Niederschlag finden – einschreiben. Gemeinsam mit anderen möchten wir in dieser Diskussionsrunde den Versuch unternehmen, uns mithilfe u.a. sozioanalytischer Herangehensweisen der Frage anzunähern, welche Auskunft unsere scheinbar banalen täglichen Tätigkeiten im Rahmen von Förderansuchen, Entwicklung von Angeboten, Verwaltung der Angebote, Berichtslegung etc. über unsere Verflechtungen mit dem in diesem Kontext relevanten sozialen Raum geben. Welchen Beitrag leisten wir letztlich mit unserer Bildungsarbeit – und sei sie noch so sehr an den Bedürfnissen der Menschen orientiert – zur Reproduktion gesellschaftlicher Verhältnisse.

Ziel ist eine Reflexion des eigenen Verhältnisses zum Feld der Erwachsenenbildung. In der reflektierten Auseinandersetzung mit den beschriebenen, unerlässlichen und zumeist als lästig und hinderlich für die eigentliche Bildungsarbeit und die Implementierung kritischer Theorien in die praktische Arbeit empfundenen Tätigkeiten liegt möglicherweise der Schlüssel zur Lösung des täglichen Dilemmas. Vielleicht erlangen wir erst durch die Wiederaneignung dessen, was wir am wenigsten in den Blick nehmen wollen, die Möglichkeit, Spielräume (und seien sie noch so minimal) und Handlungsoptionen einigermaßen realistisch auszuloten und sie in der Folge auch zu nutzen.